

**Begrüßung von Kulturstaatssekretär André Schmitz  
anlässlich der Enthüllung der Gedenktafeln am 4. Dezember 2008 für Adelbert  
von Chamisso und Benno Wolf – Es gilt das gesprochene Wort !! -**

Teilnehmer noch offen:

? Botschafter von Frankreich: Bernard de Montferrand  
Bezirksbürgermeister Band  
Nachfahren der Familie von Chamisso

(Teilnehmerliste wird am 3. Dezember nachgereicht)

ich freue mich, dass Sie heute zum Haus am Kleistpark gekommen sind,  
um an der feierlichen Enthüllung der Berliner Gedenktafeln für Adelbert  
von Chamisso und Benno Wolf teilzunehmen.

Sicher sind heute einige unter Ihnen, denen das Programm der Berliner  
Gedenktafeln noch nicht so recht bekannt ist.

Unsere Berliner Gedenktafeln sind wertvolle bescheidene „Stückwerke“  
einer öffentlichen Erinnerungskultur. Sie dokumentieren nicht selten  
gebrochene Lebensläufe großartiger Talente. Sie erinnern, mahnen und  
regen in den Stadtteilen Berlins zu kritischen Reflexionen an. Und sie  
ehren – in eleganter Schlichtheit – herausragende Persönlichkeiten, die  
das gesellschaftliche Leben Berlins prägten und weiter prägen. Die  
Auswahl trifft der Beirat der Historischen Kommission zu Berlin.

Von 1984 bis heute sind etwa 370 KPM-Tafeln in Ost- und Westberlin  
zu besichtigen. Überwiegend finanziert durch Sponsoren. Allein aus  
Landesmitteln wäre diese hohe Anzahl der schönen weißen Tafeln nicht  
zu finanzieren gewesen.

Da ich den folgenden Würdigungen nicht vorgreifen möchte, gestatten Sie mir, lediglich einige Stationen der beeindruckenden Lebenswege der zu ehrenden Persönlichkeiten zu erwähnen.

Nur wenigen ist heute noch bekannt, dass der „Botanische Garten“ in Steglitz einen Vorläufer hat: Den „Königlichen Botanischen Garten“ in Schöneberg.

Und Besucher, die heute vor dem „Haus am Kleistpark“ stehen, vermuten darin nicht unbedingt das ehemalige Botanische Museum dieses „Königlichen Botanischen Gartens“. Deshalb hier zunächst einige kurze Sätze zu diesen beiden Institutionen:

Die Anfänge des (alten) Botanischen Gartens gehen auf Kurfürst Friedrich Wilhelm zurück. Nach den Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges herrschte in Brandenburg ein Mangel an Gemüse und Obst. Der Große Kurfürst, der auf Feldzügen und Reisen vor allem am Niederrhein viele Baum- und Küchengärtnerereien gesehen hatte und ein großer Kenner und Liebhaber von Gärten war, ließ daher auf der Feldmark des Dorfes Schöneberg einen ehemaligen Hopfengarten in einen „Kurfürstlichen Hof- und Küchengarten“ umwandeln.

Doch bereits unter seinem Nachfolger Kurfürst Friedrich III., der sich als Friedrich I. selbst zum König in Preußen krönte und eine gewisse Prunksucht erkennen ließ, wurde aus dem „Kurfürstlichen Hof- und Küchengarten“ ein „Königlicher Lustgarten“ mit Treibhäusern und Orangerien. während der sparsame und eher praktisch veranlagte „Soldatenkönig“ Friedrich Wilhelm I., den „Lustgarten“ nun wiederum in einen „Botanischen Garten umwandeln“ ließ.

Unter Friedrich dem Großen erhielt dieser Botanische Garten dann einen immer stärker werdenden wissenschaftlichen Charakter, und bereits

Mitte des 19. Jahrhunderts war seine Vergangenheit als „Kurfürstlicher Hof- und Küchengarten“ völlig in Vergessenheit geraten.

Der „Königliche Botanische Garten“ avancierte zu einer wissenschaftlichen Einrichtung, diente aber den Berliner und Schönebergern auch als beliebtes Ausflugsziel. In den Jahren 1878 bis 1880 erhielt der Botanische Garten zusätzlich ein „Königliches Botanisches Museum“, das u.a. auch die Bestände des „Herbariums“ aufnahm, angelegt von einem Naturforscher, Weltreisenden und Dichter, der sich Adelbert von Chamisso nannte.

Der „Königliche Botanische Garten“ erwies sich jedoch langfristig als zu klein. Es gab Probleme mit dem Grundwasser und den Pflanzen fehlte in der eng bebauten Umgebung die Luftzirkulation, so dass er Anfang des 20. Jahrhunderts nach Steglitz verlegt wurde.

Übrig blieb ein kleiner Park, der 1911, anlässlich des 100. Geburtstags Heinrich von Kleist's, den Namen „Heinrich-von-Kleist-Park“ erhielt. Das „Königliche Botanische Museum“ diente zunächst wechselnden Funktionen; heute beherbergt es die Leo-Kestenberg-Musikschule und das Kunstamt Schöneberg, bekannt unter dem Namen „Haus am Kleistpark“.

Beide Institutionen, der alte „Königliche Botanische Garten“ und das ehemalige „Königliche Botanische Museum“ sind eng verbunden mit dem Wirken zweier Persönlichkeiten, die heute mit einer Gedenktafel geehrt werden: Adelbert von Chamisso und Benno Wolf.

Chamisso trug maßgeblich dazu bei, dass der Botanische Garten zu Schöneberg als einer der renommiertesten seiner Zeit galt. Wissenschaftler aus den verschiedensten Ländern reisten nach Berlin, um den Botanischen Garten und das von Chamisso angelegte

„Herbarium“ kennen zu lernen, das sich heute im Botanischen Museum in Steglitz befindet.

Den Schriftsteller Chamisso, „den Wanderer zwischen Frankreich und Deutschland“ wird Herr Professor Haarmann ausführlich würdigen. Ich darf aber an dieser Stelle auf eine Chamisso- Ausstellung hinweisen, die die Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften anlässlich des 170. Todestages des Dichters, weltreisenden Naturforschers und Botanikers noch bis zum 15. Januar in der Jägerstraße zeigt.

### Benno Wolf

1945 endete ein Unrechtsstaat, der auch Wissenschaft und Forschung schwersten Schaden zugefügt hatte. Mit der Gleichschaltung aller wissenschaftlichen Vereinigungen in der Nationalsozialistischen Organisation für Forschung und Kultur, dem „Ahnenerbe“, war ein Klima der Denunzierung und Unfreiheit geschaffen worden, das schon lange vor dem Krieg jegliche unabhängige Forschung vollständig zum Erliegen gebracht hatte. Diejenigen, die sich widersetzen oder aber wegen ihrer jüdischen Abstammung nicht „erwünscht“ waren, wurden ausgegrenzt, verfolgt, ermordet.

Ein besonders krasses Beispiel dafür ist das Schicksal von Benno Wolf, des langjährigen Justitiars des ehemaligen „Botanischen Museums“ - hier im Haus am Kleistpark - und Vorsitzenden des Hauptverbandes österreichischer und deutscher Höhlenforscher.

Benno Wolf wurde 1871 in Dresden geboren. Er hatte zwar jüdische Vorfahren, war aber evangelisch getauft worden. Nach einem Jurastudium ließ sich Wolf 1912 als Richter nach Berlin-Charlottenburg

versetzen. 1920 gestaltete er den Paragraphen 34 des preußischen Feld- und Forstordnungsgesetzes, das als „Kleines Naturschutzgesetz“ bekannt wurde.

Von Wolf stammt auch der Kommentar „Das Recht der Naturdenkmalpflege in Preußen“. Herr Dr. Knolle aus Goslar wird uns genauestens über den Höhlenforscher informieren.

Benno Wolf verstarb 1943 im Ghetto Theresienstadt an den Folgen der unmenschlichen Haftbedingungen.

Erst 2005 wurde auf eine private Initiative auch im Naturschutz erstmals wieder Benno Wolfs gedacht, als vor seinem Wohnort der Hornstraße 6, Berlin-Kreuzberg, ein Stolperstein im Pflaster verlegt wurde.

Im Namen des Berliner Senats danke ich allen, die das Zustandekommen dieser beiden Gedenktafeln ermöglicht haben:

- den Initiatoren dieser Tafel,
- dem Bezirk Tempelhof-Schöneberg,
- den beiden Laudatoren,
- Frau Kayser und ihrem Team vom Haus am Kleistpark
- sowie den Kolleginnen und Kollegen in der Historischen Kommission zu Berlin.

Ein ganz besonderer Dank gilt der GASAG für die Finanzierung dieser beiden Gedenktafeln und des heutigen Umtrunks.

Clemens Prüfer und Andrea Welte von der Leo Kestenberg Musikschule begleiten uns stimmungsvoll durch diese würdige Zeremonie mit Flötenmusik aus der Zeit. Ihnen beiden ebenfalls herzlichen Dank.

Herr Dr. Haschker – bitte.